Herforder Zeitung

Bezugspreis 450.00 Mk. monatlich. Bei Postbezug 450.00 Mk. u. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt und Land

Druck und Verlag Fr. Kuhle Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83. Postscheckkonto Nr. 5796 Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 12.00 Mk die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford Reklamen die Zeile 30.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — **Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford**

Nr. 296 — **Herford, Dienstag, den 19. Dezember 1922** — **40. Jahrgang.**

Was will Amerika?

Keine zu großen Hoffnungen.

Die Erleichterung, welche die Aussicht auf die Möglichkeiten gebracht hat, die sich politisch und wirtschaftlich für Deutschland mit dem neuen Jahre ankündigen, ist trotz der Plötzlichkeit, mit der sie sich finanziell geltend gemacht hat, ohne die verwirrenden und erschütternden Folgen geblieben, die ein Teil der Finanzkreise von ihr befürchten zu müssen glaubte. Die Börse hat auf den Sturz des Dollars zwar mit starker Zurückhaltung und selbstverständlich auch mit einer gewissen Abschwächung reagiert, von einer Panik oder gar von einer Katastrophe war aber keine Rede, und der berüchtigte schwarze Tag, der aus dem Dezember des Vorjahres noch in schlimmer Erinnerung ist, hat keine Wiederkehr erlebt. Die Wirkung auf die Wirtschaftslage, im besonderen die Erleichterung auf dem Markt des täglichen Bedarfs, setzt sich freilich nur sehr langsam durch, was durchaus verständlich ist und auch durch die bevorstehenden Feiertage begründet wird.

Der beginnende Umschwung findet die deutsche Regierung mitten in der Vorbereitung für die Maßnahmen, mit denen sie ihre aktive Mitarbeit an der Lösung des großen Weltproblems praktisch betätigen will. Die Besprechungen mit Vertretern der in Frage kommenden Kreise sind am Montag wieder aufgenommen worden und werden andauern.

Inzwischen scheint es, daß mit der Möglichkeit eines Ausfallens der Pariser Konferenz gerechnet werden muß. War es von vornherein nach dem Ergebnis von London fraglich, ob man in Paris erheblich weiter kommen und eine positive Lösung finden werde, und tauchte schon bald der Gedanke auf, daß auch die Januarkonferenz der Diplomaten ihre Aufgabe an die Sachverständigen weitergeben müsse, so ist durch die neuerliche Wendung der amerikanischen Politik ein entscheidender Schritt erfolgt, dessen Bedeutung die Möglichkeiten der Pariser Konferenz weit übertrifft. Mit der Lebhaftigkeit und Großzügigkeit, die für die Betätigung der Vereinigten Staaten in weltbewegenden Fragen kennzeichnend ist, wenn erst einmal der Wille der Washingtoner Politik und der Newyorker Finanz da ist, greifen sie das Wirtschaftsproblem Europas und der Welt an und bestimmen die Richtung, in der es sich weiter bewegen soll.

Bedeutungsvolle Besprechungen haben in Washington und Newyork in den politisch und finanziell führenden Kreisen stattgefunden, hervorragende Sachkenner aus beiden Lagern werden zur Erweiterung der Vertiefung der dabei gewonnenen Einblicke erwartet, und schon beginnen sich die Umrisse der Voraussetzungen deutlich zu zeigen, die für ein aktives Eingreifen Amerikas in die europäischen Probleme gestellt werden, und auch die Art dieses Eingreifens selbst läßt sich bereits erkennen. Die Voraussetzungen liegen, wie in der Herforder Zeitung bereits schon gesagt ist, in der Richtung, daß Amerika seine Vorschläge und Angebote machen wird, wenn es Gewähr dafür hat, daß die Regelung der europäischen Verhältnisse ihre Durchführung nützlich und erfolgreich erscheinen läßt, und wenn es für seinen Einsatz die nötigen Sicherheiten erlangen kann. Dazu gehört die Ausschaltung jeder Gewaltpolitik und jedes auf wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands gerichteten Planes, und dazu gehört weiter die Ueberlassung eines Teiles der Hypotheken auf Deutschlands Wirtschaft, die sich die Alliierten im Versailler Vertrag geschaffen haben, an Amerika. Die in Aussicht genommene Anleihe an Deutschland soll nicht von der amerikanischen Regierung, sondern von einem Bankkonsortium ausgehen, das dafür allerdings von der Regierung Garantien erhalten soll, und für diese Garantien wiederum sollen der Regierung die deutschen Leistungen zum Teil bürgen, auf die jetzt, gestützt auf den Versailler Vertrag, die Alliierten die Hand halten. Neben diese sozusagen staatlich gestützte Anleihe, deren Priorität gegenüber allen anderen Schulden Deutschlands gesichert sein soll, wollen dann die amerikanischen Bankiers noch eine zweite, rein private Anleihe stellen. Als Zahlen werden für die erste Anleihe anderthalb Milliarden Dollar, für die zweite 750 Millionen Dollar genannt. Ein Teil des Anleiheertrages soll für die Reparationsansprüche, besonders für die Frankreichs, zur Verfügung stehen.

Diese kurze Charakteristik gibt nur die rohen Umrisse der amerikanischen Pläne, über deren Einzelheiten die amerikanische, englische und französische Presse Ausführliches berichtet. Dabei darf nicht übersehen werden, daß es sich in allen diesen Dingen noch um Projekte und Möglichkeiten handelt, über deren Durchführbarkeit das letzte Wort ebensowenig gesprochen ist wie über die Wege, auf denen man zu ihrer Einleitung zu gelangen hofft. Der Optimismus, mit dem man in Deutschland diese Fragen betrachtet, wird daher gut tun, sich gewisse Schranken zu setzen. Dieser Rat erscheint angebracht auf Grund früherer, bitter auslaufender Erfahrungen — so wenig er der zuversichtlichen Stimmung gerade in der vorfestlichen Zeit die Berechtigung absprechen und den Glauben schwächen will.

Das Neueste vom Tage

Der demokratische Finanzminister in Hessen Henrich ist zurückgetreten mit der Begründung, daß er bei den anderen Koalitionsparteien nicht mehr das notwendige Vertrauen besitze.

Anstelle des als Vertreter der Reichsregierung nach München versetzten Herrn von Haniel ist der Ministerialdirektor Freiherr von Maltzahn, bisher Leiter der Ostabteilung im Auswärtigen Amt, zum Staatssekretär ernannt worden. Maltzahn ist im Jahre 1877 geboren und war während des Krieges zunächst in Ostasien tätig. Von dort konnte er bereits am 1. August den Eintritt Japans in den Krieg melden. Das von ihm darüber gesandte offene Telegramm lautete: „Engagement" mit „Madame Butterfly" vollzogen.

Die Antisemiten haben sich zur „Deutschvölkischen Freiheitspartei" zusammengeschlossen. Die Gründer sind die drei ehemaligen deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Gräfe, Henning und Wulle, dann Graf Reventlow, Oberst Xylander-München, Dinter, der Verfasser der „Sünde wider das Blut".

Der bekannte oberschlesische Magnat und Großindustrielle Graf von Tiele-Winckler ist im Alter von 65 Jahren gestorben. Er unterschied sich vorteilhaft von vielen seiner Standes- und Berufsgenossen dadurch, daß er von ganzem Herzen für die deutsche Sache in Oberschlesien eintrat. Er ist namentlich auch in öffentlicher Versammlung dem polenfreundlichen Grafen Oppersdorff entgegengetreten.

In Australien hat nach den bisher vorliegenden Meldungen der bisherige Regierungspräsident Hughes eine Niederlage erlitten. Er selbst wird in das Parlament kaum zurückkehren. Damit scheidet der letzte britische Minister der Kriegszeit. Hughes hat sich stets durch besondere Deutschfeindlichkeit bemerkbar gemacht.

Dollarkurs:

Gestern: 6084,75 (amtliche Notierung).

Heute: 7200.—

Französische Beunruhigung.

London, 18. Dez. Im Gegensatz zu hier scheinen die Aussichten auf stärkere Anteilnahme Amerikas an den europäischen Problemen in Paris beunruhigend zu wirken, da es dadurch die Störung der französischen Rheinpläne befürchtet. Bestinformierte Washingtoner Vertreter fahren fort, eindringlich vor Ueberschätzung aller amerikanischen Sensationsmeldungen über das unmittelbare dramatische Eingreifen Amerikas zu warnen.

Der englische Kriegsminister bei Poincare.

db. **Paris,** 18. Dez. Lord Derby, der englische Kriegsminister, ist am Sonntag auf der Rückreise von einer Inspektionsreise im besetzten Gebiet Gast des Ministerpräsidenten Poincare gewesen. Es wird zwar betont, daß sein Besuch nicht offizieller Natur war, aber in unterrichteten Kreisen weiß man gleichwohl, daß Lord Derby dem französischen Ministerpräsidenten nochmals deutlich erklärte, die öffentliche Meinung Englands würde sich jeder neuen Ruhrbesetzung auf das entschiedenste widersetzen. Nachdem Poincare selbst diesen Plan fallen gelassen hat, nimmt man hier an, daß Lord Derby auch den ablehnenden Standpunkt Englands zu der für später in Aussicht genommenen Maßnahme der Entsendung von Ingenieuren ins Ruhrgebiet darlegte. Nachmittags wurde Derby vom Präsidenten Millerand empfangen.

Ueber die Unterredung des deutschen Botschafters Mayer mit dem Ministerpräsidenten Poincare wird nach wie vor auf beiden Seiten strengstes Stillschweigen bewahrt.

Brief-Kalletten aller Art in fehlender und gediegener Ausführung hält auf Lager.

Buchdruckerei Fr. Kuhle, Rennstraße.

Durch die Sahara mit Auto und Flugzeug.

Durch deutsche Zeitungen läuft die aus Paris kommende Meldung, eine Automobilexpedition werde am 10. Dezember von Tuggurt im Süden Algeriens aufbrechen und hoffe, nach Durchquerung der Sahara gegen den 10. Januar Timbuktu am Niger zu erreichen. Die Annahme, die sich hieraus ergeben könnte, daß es sich in der Sahara um einen Erstlingsversuch mit Automobilen handle, ist wie die Köln. Ztg. schreibt, durchaus irrig. Schon bald nach jener Zeit, als in unsern Städten die Automobile dem Droschkenverkehr zu dienen begannen, hörte man von deutschen Reisenden, die aus dem am Rande der Wüste gelegenen südalgerischen Kurort Biskra zurückkehrten, daß sie ohne jede Schwierigkeit die schönsten Automobilfahrten bis weit in die Wüste hinein gemacht hätten. Ganz so leicht ging die Sache aber nicht mehr, sobald es sich um eine dem Handelsverkehr dienende Ausdehnung der Fahrten nach Süden handelte. Denn die Sahara ist durchaus nicht das eintönig flache Gelände, wie man es sich bei uns gewöhnlich vorstellt, sondern enthält neben unter dem Meeresspiegel liegenden Senkungen auch Gebirgszüge, steile Felsschluchten usw. Die dort neuerdings zu Lastzwecken benutzten Automobile sind daher, um das Einsinken im Flugsand und die Abnutzung auf den Felsstrecken abzuschwächen, mit doppelten Luftreifen an den Vorderrädern ausgestattet worden. Im allerhöchsten Grade sind während des Weltkrieges die modernen Verkehrsmittel des Automobils und des Flugzeugs namentlich der englischen Kriegsführung in Afrika zugute gekommen. Während die Italiener von der tripolitanischen Küste aus trotz aller modernen Hilfsmittel nur wenig gegen die Wüstenbewohner auszurichten vermochten, haben es sowohl trotz ihres Macht- und Kraftgefühls die in den Oasen westlich von Aegypten sitzenden Senussi als auch der Sultan von Darfur bitter büßen müssen, daß die Wüste gegenüber Automobilen und Flugzeugen den Schutz nicht mehr gewährte, der so viele Jahrhunderte und Jahrtausende lang geradezu ein Glaubenssatz gewesen war. Den Franzosen hat zu militärischen und Handelszwecken die Herstellung einer das Hindernis der Sahara überwindenden Verbindung zwischen ihren nordafrikanischen und sudanesischen Besitzungen seit vielen Jahrzehnten am Herzen gelegen. Aber mit dem geplanten Eisenbahnbau durch die Sahara hat es wegen der durch die Feindseligkeit der kriegerischen Wüstenbewohner verstärkten Gelände- und sonstiger Schwierigkeiten nicht ganz nach Wunsch weitergehen wollen. Die ursprüngliche Absicht, die von Oran aus südwärts längs der marokkanischen Grenze sich hinziehende Schmalspurbahn zum Ausgangspunkt zu nehmen, ist inzwischen gegenüber der Bahnlinie Konstantine—Biskra in den Hintergrund getreten. Dieser Schienenweg wurde zunächst 217 Kilometer weit durch die Wüste bis Tuggurt verlängert und wenige Monate vor Ausbruch des Weltkrieges dem Verkehr übergeben. Weitere 160 Kilometer bis zur Oase Wargta sind im Bau. Ob aber, wenn wirklich der Bau einer Transsaharabahn gelingen sollte, Timbuktu am Niger und nicht vielmehr das an eigenen Erzeugnissen viel reichere Tschadseebecken den Endpunkt bilden würde, steht einstweilen noch dahin. Timbuktu hat den Vorzug einer Verbindung mit der französischen Senegalkolonie, während seit der Aufteilung von Deutsch-Kamerun der Tschadsee den Franzosen sicherlich besonders genehm sein würde. Es liegt nahe, daß, so lange es noch keine Eisenbahn gibt, Automobile und Flugzeuge den politischen und Handelsplänen der Franzosen zu dienen bestimmt sind. Nun hat aber 1920 ein Unternehmen mit Polizeiflugzeugen, weil es auf der 3000 Kilometer messenden Strecke an Benzin- und Nahrungsmittelstationen fehlt, mit einer Katastrophe geendet. Mehr Glück hatte voriges Jahr ein Zug von 23 Lastautomobilen, denen binnen einem Monat, und zwar in der warmen Jahreszeit, die Durchquerung der schlimmsten Wüstenstrecken geglückt ist.

Es wird sich also bei der für den 10. Dezember angekündigten Unternehmung wohl eher um eine Sportleistung als um etwas vollkommen Neues und Bahnbrechendes handeln. Dafür, daß das Automobilfahren in der Wüste gar nicht so selten ist, zeugt allein schon die Tatsache, daß öfter von Automobiltrümmern berichtet wird, die dem Reisenden in ähnlicher Weise aus dem Wüstensand entgegenstarren, wie früher bloß die Gerippe verschmachteter Kamele.

Ausnahmezustand in Warschau.

Warschau, 18. Dez. Der Ministerrat beschloß die Verhängung des Ausnahmezustandes in der Stadt Warschau ab 18. Dezember.

wtb. **Warschau,** 17. Dez. Der Mörder des Präsidenten Narutowicz hat im Verhör erklärt, daß er aus eigener Initiative gehandelt habe. Er bestreitet, irgendwelche Helfershelfer gehabt zu haben. Heute wird die Untersuchung abgeschlossen. Der Mörder wird unverzüglich vor ein Standgericht gestellt werden.

wtb. **Kattowitz,** 18. Dez. Nach einer Meldung der Kattowitzer Grenzztg. erklärten die jüdischen Abgeordneten an der Nationalversammlung nicht teilnehmen zu können, wenn von der polnischen Mehrheit der Grundsatz aufgestellt werde, daß der Präsident der Republik mit polnischer Mehrheit gewählt werden müsse. Im Verlaufe des gestrigen Tages wurden 30 Verhaftungen an Militärpersonen vorgenommen. Die Generale Littnik und Raszewski erhielten ihren Abschied. Ebenso wurde ein Wechsel an leitenden Stellen des öffentlichen Sicherheitsdienstes vorgenommen. In Krakau kam es zu Demonstrationen, wobei das Militär von der Waffe Gebrauch machen mußte.

Herford und Minden-Ravensberg

Ein gutes Buch
Ist der beste Besuch. Sprichwort.

19. Dezbr.

Die Provinzialnachsteuer

19 665 005,28 ℳ für den Reg.-Bezirk Minden.

Nach dem Beschluß des Provinziallandtages soll der durch Provinzialsteuern für 1922 zu deckende Fehlbetrag verteilt werden zur einen Hälfte nach den gewährleisteten Mindestbeträgen und zur anderen Hälfte nach dem Realsteuersoll. Der Provinzialausschuß hat beschlossen, 18,6 % von den geleisteten Mindestbeträgen und 164 % vom Realsteuersoll zu erheben. Das ergibt für den Reg.-Bezirk Minden eine Nachsteuer von 19 665 005,28 ℳ, Münster 33 290 745,25 ℳ und Arnsberg 96 975 346,72 ℳ.

Im Reg.-Bezirk Minden ist die Nachsteuer auf die einzelnen Kreise wie folgt verteilt: Minden 2 801 129,48 ℳ, Lübbecke 822 993,36 ℳ, Herford-Stadt 1 476 467,28 ℳ, Herford-Land 2 476 922,29 ℳ, Bielefeld-Stadt 5 147 944,30 ℳ, Bielefeld-Land 1 562 200,89 ℳ, Halle 661 669,85 ℳ, Büren 523 498,70 ℳ, Höxter 961 913,53 ℳ, Paderborn 1 413 261,77 ℳ, Warburg 556 557,42 ℳ, und Wiedenbrück 1 249 996,41 ℳ.

= **Milde Vorweihnachtstage.** Seit einigen Tagen erfreuen wir uns eines so milden Wetters, wie sonst selten um diese Zeit. Der erste der drei Wintermonate ist zur Hälfte verstrichen, ohne uns wesentliche Kälte gebracht zu haben. Wohl sind vor acht Tagen in einigen Gebieten Deutschlands nächtliche Temperaturminima von —15 Grad Celsius vorgekommen; die nach den letzten Schneefällen in ganz Mitteleuropa eingetretene starke Erwärmung hat aber selbst die Nächte meist völlig frostfrei gemacht. Das atlantische Sturmtief, das eine gewaltige Woge warmer Luft auf den Kontinent geführt hat, ist inzwischen über das Weiße Meer hinausgelangt und durch ein Rückseitenhoch über Skandinavien von unserem Gebiet abgeriegelt In Nordschweden hat der dadurch bedingte polare Kälteeinbruch Sonnabend früh das Quecksilber bis auf —26 Grad Celsius sinken lassen. Dagegen ist es in Norddeutschland unter dem Einfluß mehrerer zurückgebliebener Randwirbel des nordöstlichen Tiefs mild geblieben; ein letzter, über England lagernder Tiefdruckausläufer hatte infolge seiner Annäherung erneut Barometerfall im Gefolge und hat uns bei seinem Vorübergang wieder Regen gebracht. Ihm folgt zwar ein breiter Rücken atlantischen Hochdrucks, doch ist nördlich davon über Island schon eine neue Depression aufgetaucht, und demgemäß dürfte es zur Ausbildung kalten Winterwetters zunächst wohl nicht kommen, die milde, aber vorwiegend trübe Witterung vielmehr einstweilen fortdauern.

= **Naß — aber gesund.** Der kühle und regnerische Sommer hat sich als äußerst zuträglich für die Gesundheit der deutschen Großstädte erwiesen. Im Juli bis September ist die Sterblichkeit so gering gewesen, wie noch nie. Die Zahl der Sterbefälle fiel vom 2. zum 3. Vierteljahr von 55 345 auf 44 886, weniger als in dem bisher günstigsten Sterbejahr 1921 und in dessen 3. Vierteljahr. Ohne Ortsfremde ging sie auf 10,1 auf 1000 Bewohner und aufs Jahr zurück. Die Sterblichkeit der Säuglinge an den akuten und infektiösen Krankheiten der Verdauungsorgane ist fast völlig ausgeblieben. Auch die alte Erfahrung hat sich wieder bestätigt, daß kühle und nasse Sommer keine Epidemien aufkommen lassen. Selbst die wöchentlichen Schwankungen der Sterblichkeit waren äußerst gering. Sie bewegten sich nur zwischen 10,8 und 9,6. Der anhaltende Regen, der in der 2. Juliwoche einsetzte, beseitigte die Fliegenplage und die Ausbreitung von Krankheitserregern.

= **Die Beschäftigung im Bäckergewerbe zu den Feiertagen.** Der Minister für Handel und Gewerbe hat sich nach Rücksprache mit Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Bäckerei- und Konditoreigewerbes damit einverstanden erklärt, daß zur Sicherstellung der Brotversorgung der Bevölkerung nicht der zweite Feiertag, also der 26. Dezember, sondern der Sonntag vor Weihnachten, der 24. Dezember, und außerdem der Sonntag vor Neujahr, der 31. Dezember, für die Arbeit in Bäckereien und Konditoreien freigegeben wird. Die Beschäftigung des einzelnen Arbeiters an diesen Tagen darf jedoch nicht länger als acht Stunden und nicht über 4 Uhr nachmittags hinaus ausgedehnt werden.

hz. **Aerzte und Krankenkassen.** Der Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse hier hält am Freitag abend eine Sitzung ab. Neben anderen Fragen wird man sich auch mit dem Verhältnis der Aerzte zu den Krankenkassen beschäftigen. Die zweitägigen Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium zwischen den Spitzenverbänden der Krankenkassen und der Aerzte haben zu keiner endgültigen Regelung der Kassenarztfrage geführt. Der Leipziger Verband hatte einen eingehenden Plan zu einem allmählichen Ausgleich der Verteilung der Aerzte über Stadt und Land im Rahmen der freien Arztwahl vorgelegt. Eine unparteiische Zentralstelle, deren Vorsitzenden zu bestimmen dem Reichsarbeitsminister überlassen werden sollte, war zur Regelung gemeinsamer Fragen vorgesehen. Die Kassen behaupteten aber, zur Gewährung ärztlicher Hilfe überhaupt nicht mehr befähigt zu sein. Sie verlangten vielmehr von der Regierung eine Gesetzesänderung dahin, daß es ihnen freistehen solle, statt der unmittelbaren ärztlichen Hilfe eine Barabfindung zu gewähren. Vor einer Neugestaltung der Reichsversicherungsordnung seien sie zu keinerlei Regelung der Kassenarztfrage in der Lage. Man beschränkte sich infolgedessen auf die Erledigung der dringendsten Honorarangelegenheiten. Für den Monat Oktober soll, wo nach Einzelleistung bezahlt wird, die Beratungsgebühr 80 ℳ betragen, für den November 190 ℳ. Für den Dezember soll ein Vorschuß in Höhe des Mindestsatzes der Preußischen Gebührenordnung bezahlt werden. Bei einer neuen Zusammenkunft im Januar soll der Teuerungszuschlag für Dezember festgesetzt werden. Für den Januar wird das Dezemberhonorar als Vorschuß gezahlt und der Zuschlag dazu im Februar festgesetzt. Bei den Zusammenkünften im Reichsarbeitsministerium im Januar und Februar sollen auch die unerledigt gebliebenen Fragen weiter beraten werden.

= **Darlehen an die Krankenkassen.** Die Krankenkassen sind bekanntlich neuerdings vielfach in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Nach Bestreitung der Verwaltungskosten konnten sie den Aerzten das fällige Honorar nicht auszahlen. Die Kassen führen dies auf die erhöhten Leistungen infolge der Steigerung der Grundlöhne und der Honorarzuschläge zurück, während die höheren Beiträge erst nach längerer Zeit eingehen. Die Regierung ist jedoch der Ansicht, daß manche Kassenvorstände den Höchstbetrag der Grundlöhne ohne Rücksicht auf die Mittel der Kasse auf 500 Mark heraufgesetzt haben. Eine allmähliche und stufenweise Steigerung hätte die Schwierigkeiten vermeiden lassen. Die Reichskreditgesellschaft hat sich auf Veranlassung des Reichsarbeitsministers bereit erklärt, Darlehen für höchstens drei Monate gegen Wechsel zu gewähren. Notwendig ist aber eine Bescheinigung des Versicherungsamtes über die Notwendigkeit und Sicherheit des Darlehens.

= **Teuerungszulagen für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen.** Der 19. Ausschuß des Reichstages hat jetzt zu den Plänen der Reichsregierung über die Teuerungsmaßnahmen für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene Stellung genommen. Hiernach sollen die Teuerungszuschüsse erhöht werden

	um ℳ	auf ℳ
für einen Schwerbeschädigten bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 50—80 %	600	3800
für einen Schwerbeschädigten bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um mehr als 80 %	900	5700
für einen Schwerbeschädigten, der nur auf seine Rente angewiesen ist	1200	7600
für eine Witwe	600	3800
für eine Witwe, die nur auf eine Rente angewiesen ist	900	5700
für eine vaterlose Waise	400	2400
für eine elternlose Waise	600	3600
für einen Elternteil	500	3000
für ein Elternpaar	800	4900
für den Empfänger eines Uebergangsgeldes oder eines Hausgeldes oder für die Empfängerin einer Witwenbeihilfe	600	3800
der besondere Zuschuß, den Schwerbeschädigte oder Hausgeldempfänger erhalten, wenn sie für Kinder zu sorgen haben, erhöht sich für jedes Kind	400	2000

= **Neuerungen in der Postbestellung.** Die Postordnung ist seit Anfang Dezember verschiedentlich geändert, insbesondere für die Bestellung. Vom Eilboten werden abgetragen, heißt es jetzt, im Ortsbestellbezirk gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen und Pakete, sowie Wertsendungen und Postanweisungen, die die Post verpflichtet ist, dort ins Haus zu bestellen. Im Landbestellbezirk bestellt werden: gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen, Pakete bis zum Gewicht von 5 Kilogramm, Wertsendungen bis je 1000 ℳ einschließlich und Postanweisungen mit den Geldbeträgen bis je 1000 ℳ einschließlich. Bei höheren Wertsendungen und und Postanweisungen sowie Paketen über 5 Kilogramm, überbringt der Eilbote nur den Ablieferungsschein, die Anweisung oder die Paketkarte. Allgemein wird an ein erwachsenes Familienmitglied ausgehändigt, wenn der Empfänger oder sein Bevollmächtigter nicht angetroffen oder der Besteller nicht vorgelassen wird. Es gilt dies für Einschreibbriefsendungen sowie Wertbriefe und Wertpakete von mehr als 10 000 ℳ bis zu dem Meistbetrag für Postanweisungen oder die Ablieferungsscheine, Benachrichtigungszettel und Paketkarten, sowie Postanweisungen nebst Geld. Sendungen von höherem Wert dürfen an den Ehegatten oder an die Ehefrau ausgehändigt werden, sofern die Ehegatten in häuslicher Gemeinschaft leben und nicht ausdrücklich andere Bestimmungen getroffen haben.

Amt Vlotho

Valdorf. Die Sammlung für den Verein für Säuglingsfürsorge und Mutterberatung zu Vlotho hat in den Gemeinden Valdorf und Exter insgesamt 42 870 ℳ ergeben. Auf die einzelnen Bauerschaften entfallen davon folgende Summen: Bonneberg 5771 ℳ, Exter 9922 ℳ, Holwiesen 4865 ℳ, Solterwisch 3960 ℳ, Steinbrünndorf 5140 ℳ, Valdorf-Ost 3362 ℳ, Valdorf-West 4780 ℳ, Wehrendorf 5070 ℳ.

Die Bielefelder Viehhalle.

Wie vorauszusehen war, ist das große Viehhallenprojekt in Bielefeld bisher unausgeführt geblieben. Für Herford ist das um deswillen besonders bemerkenswert, weil bekanntlich ursprünglich die Absicht bestanden hat, die Viehhallen nach hier zu verlegen. Die damit verbundenen Bedingungen waren jedoch so einschneidend, daß der Her-

---

Der vierte Mann.

14) Roman von Sven Elvestad.

Endlich schien etwas zu geschehen. Am Wege tauchte der gelbe, verschwommene Lichtschein einer Laterne auf, die an einem Pfahl am Wege aufgehängt war, und der Chauffeur bog in einen schmalen Seitenweg ein. Er konnte kaum vorwärts kommen wegen der hohen Schneewehen, die hier zusammengefegt waren. Das Auto hielt auf einem offenen Platz, wo die schattenhaften Konturen einiger Hofgebäude sich von dem verschneiten Wald abhob.en Der Chauffeur verließ seinen Platz und öffnete die Tür, indem er sagte:

„Wir sind da. Das war eine tolle Fahrt."

Krag stieg aus und blickte sich um.

Als sein Auge sich an die Dunkelheit gewöhnt hatte, erkannte er den Ort.

Dort, geradevor, lag das Hauptgebäude, und dort der Stall.

Es war das alte Wirtshaus Tyrihöhe, ein bekannter Ort in der Nähe von Christiania, wo man in alten Zeiten ein Stück Volksleben sehen konnte, wenn die Bauern sich mit ihren dampfenden Gläsern niederließen, und der Hof voll von Schlitten und Pferden war. Hin und wieder kamen auch Gäste aus Christiania, verschlossene Wagen mit Paaren, die sich heimlich ins Wirtshaus schlichen, der offene Wagen mit ausgelassenen Menschen, von einem Fest in der Stadt.

Dies alles aber gehörte verflossenen Zeiten an. Krag wußte allerdings, daß man noch besonders bevorzugte Gäste empfing; daß das alte Wirtshaus aber noch ein Ausflugsziel für Städter war, das war ihm neu. Aus dem Gebäude erklang auch nicht, wie in früheren Zeiten, festlicher Lärm, nur aus einigen Fenstern fiel matter, gelber Lichtschein über den Schnee.

Der Chauffeur fragte:

„Heute nacht soll ich wohl nicht mehr fahren?"

„Ich denke kaum," antwortete Krag und fügte auf gut Glück hinzu:

„Die vorigen Male sind Sie doch noch später unterwegs gewesen."

„Da war das Wetter aber auch nicht so schlimm."

„Hier haben wir also den Sünder", dachte Krag bei sich. Laut aber sagte er:

„Zeigen Sie mir bitte den Weg."

Der Chauffeur ging auf das Haus zu. Ein schmaler Pfad war durch den fußhohen Schnee geschaufelt.

„Kann man hier etwas zu essen bekommen?" fragte Krag.

„Ih, gewiß," antwortete der Chauffeur eifrig. „Ich bin erst heute vormittag in der Stadt gewesen und habe Proviant geholt. Schnaps und Champagner und viele gute Dinge. Die Tür steht offen. Sie werden oben erwartet."

Er öffnete eine Tür zu einem schmalen Gang, der von einer Lampe unter der Decke spärlich erleuchtet wurde.

Der Chauffeur rief nach oben:

„Halvar! Halvar! Er ist da!"

Gleich darauf ertönten schwere Schritte über ihnen, und eine breite Gestalt tauchte auf der Treppe auf — ein älterer, vierschrötiger Bauer, dessen Gesicht von grauem Haar und Bart eingerahmt war. Krag meinte in ihm den alten Wirt wiederzuerkennen.

„Willkommen, Herr Christensen," rief der Bauer hinunter. „Kommen Sie nur herauf. Nehmen Sie Ihren Pelz ab, Herr Christensen, hier oben ist's warm und schön. Sie haben sich sehr verändert, Herr Christensen, aber es ist auch lange her, seit man Sie hier draußen gesehen hat. Bitte hier, Herr Christensen, hier ist ein kleiner Raum zum Abnehmen."

Er führte Krag in einen Raum, wo bereits mehrere Pelze hingen. Der Detektiv benutzte einen günstigen Augenblick, um seinen Revolver aus der Tasche des Ulsters in die seines Jackettanzuges zu schmuggeln. Vorsicht war geraten. Trotz der außerordentlichen Höflichkeit, die man ihm erwies, hatte dieses große öde Gebäude doch etwas Unheimliches, das ihn beunruhigte.

Er hörte den Wirt durch den langen, schmalen Korridor rufen:

„Herr Christensen ist da."

Krag wartete auf dem Korridor. Auf jeder Seite lagen vier Zimmer — die Gaststuben des alten Wirtshauses. Am Ende des Korridors führte eine Doppeltür zu einem größeren Zimmer.

Plötzlich wurde diese Tür geöffnet, und ein Herr erschien auf der Schwelle.

Es war Reismann, der verschwundene Direktor des Tanzetablissements „Die blaue Eule".

Als er Krag sah, blieb er starr und verwundert stehen. Im nächsten Augenblick aber zog er die Tür hinter sich zu, als wollte er verhindern, daß Unbefugte einen Einblick in das Zimmmer bekommen sollten.

„Herr Krag," sagte er, „Sie hier?"

„Es scheint Sie in Erstaunen zu setzen," sagte der Detektiv. „Offenbar haben Sie mich nicht erwartet?"

„Nein, wahrhaftig nicht. Was wollen Sie hier?"

„Ich wollte der vierte Mann sein, der hier fehlte", antwortete Krag.

(Fortsetzung folgt.)

der Magistrat eines Tages erklären mußte, an dem Projekt kein Interesse mehr zu haben. Aus einer Kostenaufstellung, welche der Bielefelder Stadtbaurat jetzt veröffentlicht, geht hervor, daß der Bau der Hallen mindestens 110 Millionen beansprucht. Es wird darin gesagt:

Bei der weiteren Bearbeitung des Projektes stellte es sich als zweckmäßig heraus, den Entwurf so zu gestalten, daß die Halle nicht nur für Viehmärkte, und Viehauktionen, sondern auch für andere, insbesondere kulturelle Zwecke ausgenutzt werden könnte. Infolgedessen beschlossen der Bauausschuß und Magistrat am 11./14. August 1922, daß die Halle freitragend mit einer großen Holzbinderkonstruktion überdeckt werden sollle, um die anderweitige Verwendung zu ermöglichen. Der Ausführungsentwurf ist jetzt fertiggestellt und ein auf Grund der heutigen Löhne und Baupreise unter Berücksichtigung der schon beschafften Baustoffe berechneter Kostenanschlag aufgestellt worden, dessen Endsumme sich für die Viehhalle, Zuchtinspektion, Umwehrung usw. auf 110 Millionen Mark beläuft. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß der Lohn des Maurers am 5. Juli 30 Mark betrug, während er vom 13. Dezember ab auf 334 *M*, also das 11fache festgesetzt worden ist. Die Baustoffe selbst sind in derselben Zeit noch stärker angestiegen, so daß sich hieraus allein die Veränderungen der Kostenanschlagszahlen und die scheinbare Erhöhung der Kosten erklärt. Da ein Teil der tragenden Dachkonstruktion bereits angeliefert ist, könnte mit dem Bau sofort begonnen werden, nachdem die auf der Baustelle lagernden Bauhofmaterialien abgeräumt und größtenteils an ihre zukünftigen Verwendungsstellen, zum kleineren Teil nach dem neu anzulegenden Bauhof geschafft worden sind.

Mit dem Rindvieh-Zuchtverband Minden-Ravensberg, dem Pferde-Zuchtverband und Schweine-Zuchtverband ist am 30. November 1922 ein Benutzungsvertrag geschlossen, nach welchem die genannten Verbände sich verpflichten, in den nächsten 30 Jahren ihre sämtlichen Zuchtvieh-Auktionen in dieser Halle abzuhalten und dafür von den Versteigerungspreisen je 3 Prozent der ersten 200 000 *M* und je 2 Prozent der darüber hinausgehenden Einzelerlöse als Gebühr an die Stadt zu entrichten. Außerdem soll ein Standgeld von 1000 *M* für jedes Pferd, 500 *M* für jedes Fohlen bis zu 1 Jahr, 500 *M* für jedes Stück Rindvieh, 250 *M* für jedes Schwein und 100 *M* für jedes Ferkel bis zum Alter von 10 Wochen gezahlt werden. Uebersteigen Verkaufsabgaben und Standgeld im Jahre 3 Millionen Mark, so wird die Hälfte des Mehrbetrages an die Verbände nach Verhältnis ihrer Anteile zurückvergütet.

Die Viehauktionen sollen mindestens dreimal im Jahre stattfinden und werden jedesmal in Form einer landwirtschaftlichen Woche hintereinander abgehalten werden. Allein hierdurch wird schon eine weit über die unmittelbare Standgeldeinnahme hinausgehende Erwerbsmöglichkeit weiter Kreise geschaffen. Denn die Züchter und ihre Käufer werden genötigt sein, sich jedesmal etwa eine Woche in Bielefeld aufzuhalten, wobei Einkäufe usw. in bequemster Weise mit erledigt werden können. Es ist damit zu rechnen, daß die Einsicht in die Bedeutung der Edelzucht weiter steigt und daß deshalb die schon jetzt aus weiter Entfernung zureisenden Käufer sich noch bedeutend vermehren. Schon jetzt ist ein Teil der Viehzucht in Schlesien, Bayern und Hessen auf Minden-Ravensberg aufgebaut, ebenso hat die Firma Krupp schon jetzt ihr ganzes Zuchtvieh für ihre deutsche Landwirtschaft aus Minden-Ravensberg bezogen und es ist bestimmt damit zu rechnen, daß sie darüber hinaus für ihre 100 000 Morgen große Landerwerbungen in Rußland hauptsächlich Minden-Ravensberger Zuchtvieh verwenden wird.

Ein vom Baurat entworfenes Wirtschaftsbild ergibt Gesamtausgaben von 15 400 000 *M*, Einnahmen von 11 360 000 *M*, so daß ein Defizit von 4 040 000 *M* bleibt. Dieser unmittelbare Fehlbetrag wird nach der Denkschrift durch die geschäftlichen Vorteile, die aus der Verwirklichung des Projekts sich ergeben, ausgeglichen werden.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Hameln. Bei den Revisionen der Alteisenhändler hier fand die Polizei einen größeren Posten Dachrinnen und Alteisen verschiedener Art. Dadurch wurden die Täter von zehn Dachrinnen-Diebstählen ermittelt. Auch wurden Diebstähle, die auf hiesigen Werken ausgeführt sind, klargestellt. Ein 14jähriger Arbeitsbursche wurde überführt, von seiner Arbeitsstätte Messingteile im Werte von 15 000 *M* gestohlen zu haben. Ferner konnten einem Heizer etwa 5½ Zentner Alteisen abgenommen werden, das er seinem Arbeitgeber gestohlen hatte.

Rinteln. Die Stadtverordneten genehmigten in der Sitzung am Donnerstag abend den städtischen Haushaltplan für 1922/23, der in Einnahmen und Ausgaben mit 30 337 070 *M* abschließt. Der sozialdemokratische Antrag, das städtische Lyzeum eingehen zu lassen, wurde mit sämtlichen bürgerlichen Stimmen abgelehnt.

Hamm. Aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens stiftete die Westfälische Drahtindustrie 6 Millionen Mark für die Angehörigen des Werkes und je 1 Million Mark für die Krankenkasse des Werkes, die Unterstützungskasse für Beamte, die Unterstützungskasse für Arbeiter und dem Vorstande des Vereins für wohltätige Zwecke.

Brinlon. Für die „Deutsche Notgemeinschaft" spendete die Firma Holzverkohlungs-Industrie Brilon-Wald den schönen Betrag von 100 000 *M*. Von den 242 Arbeitern des genannten Betriebes wurden als Ergebnis einer Arbeitsstunde 77 408 *M* aufgebracht.

Brilon. Bei einer im Niederwald abgehaltenen Treibjagd auf Sauen wurden in einem Teile 8 schwere Sauen eingekreist, von denen leider nur eine, obschon eine ganze Anzahl Schützen vorhanden war, geschossen wurde.

Iserlohn. In dem nahen Amerhaus traf der Förster Karl Hesse auf seinem Rundgang drei Arbeiter beim Diebstahl von Christbäumen an. Als die Arbeiter Reißaus nahmen und auf den Anruf des Försters nicht stehen blieben, gab dieser zwei Schüsse ab, wodurch der 51jährige Arbeiter Hermann Isenberg durch einen Schuß so schwer verletzt wurde, daß er schon nach einigen Minuten gestorben ist.

Köln. Von der Kölner Kriminalpolizei wurde ein gräßliches Verbrechen aufgedeckt. Der belgische Staatsangehörige Orshoven, in Köln wohnhaft, wurde seit dem 6. Dezember vermißt. Am 18. erstattete seine Braut Anzeige. Die Kriminalpolizei ermittelte, daß Orshoven täglich in einem Kaffee am Dom verkehrte und sich mit dem Ankauf von Brillanten befaßte. Ferner wurde festgestellt, daß ein aus Siegburg stammender Kaufmann ihn in seine Heimatstadt gelockt hatte, um ihn zu ermorden und zu berauben. Der Kaufmann konnte alsbald festgenommen werden. Nach anfänglichem Leugnen gestand er, Orshoven gemeinsam mit einem Schweinezüchter in Siegburg in dessen Wohnung ermordet und beraubt zu haben. Orshoven wurde nach Siegburg gelockt unter dem Vorwand, dort einen Ring kaufen zu können. In der Wohnung des Schweinezüchters wurde er mit Kaffee bewirtet. Dann erschlug ihn der Schweinezüchter mit einem Hammer. Die Leiche wurde nach ihrer Beraubung in den Keller geschafft. Der Schweinezüchter leugnete anfangs ebenfalls, legte dann aber ein Geständnis ab, die Leiche des Getöteten später zerstückelt, in einem Kessel gekocht und als Hundefutter verkauft zu haben. Die Tat war von langer Hand vorbereitet.

Dülzen. Amtmann van Gerffom tritt zum 1. Februar 1923 in den Ruhestand. — Die Amtsvertretung hat die Neuwahl vorgenommen. Mit 13 Stimmen der sozialdemokratischen Vertreter wurde Arbeitersekretär Saßnick aus Lübbecke gewählt, während die Stimmen der anwesenden 8 bürgerlichen Vertreter auf den langjährigen Amtssekretär Peußner entfielen.

Ottmarsbocholt. Ein folgenschwerer Einbruch wurde in einer der letzten Nächte in dem Dampfsäge- und Elektrizitätswerk Kasberg verübt. Es wurden lt. „Lüd. Ztg." sämtliche Haupttreibriemen gestohlen, sodaß der Betrieb stillgelegt wurde. Die elektrische Stromerzeugung ist unterbunden. Der ganze Ort liegt im Dunkeln. Außer dem Sachschaden, der sich auf mehrere Millionen Mark beziffert, ist der Schaden, den die Bevölkerung erleidet, ebenfalls ganz erheblich. Es wird vermutet, daß bei dem Diebstahl Personen die Hand im Spiel gehabt haben, die genaue Ortskenntnis besaßen. Nach den Tätern wird eifrigst gefahndet, doch hat sich trotz aller Bemühungen eine Spur bisher nicht ermitteln lassen.

Von der holländischen Grenze. Die Unsicherheit der niederländisch-deutschen Grenze durch das Auftreten organisierter deutscher Verbrecherbanden beschäftigt, wie die Dtsch. Wochenzeitung für die Niederlande mitteilt, die holländische Presse tagtäglich. Die Grenzwachen sind bedeutend verstärkt worden, aber doch noch nicht in dem Maße, daß sie dem Unwesen steuern könnten. Vielleicht wäre es möglich, wenn die deutsche Regierung die angekündigten Maßregeln gegen Schmuggler und Diebe zur Ausführung bringt. Bis dahin müssen die niederländischen Behörden den Kampf mit den deutschen Verbrechern allein führen. Um diesen wirksam zu gestalten, insbesondere mit Rücksicht auf den nahenden Winter, schlägt das katholische Tageblatt „De Tyd" vor, die Mobilisierung der aktiven Bürgerwehren an der Grenze vorzubereiten und, falls diese Maßregel sich nicht als hinreichend erweisen sollte, auch noch den freiwilligen Landsturm ins Gewehr zu rufen. Nur solcherweise sei es möglich, einsam liegende Bauernhöfe und Einzelpersonen vor räuberischen Ueberfällen zu schützen. — Es ist betrüblich, daß das deutsche Ansehen in Holland durch solche Räuberbanden wieder in Mißkredit gebracht wird.

Die Räuberherrschaft in Tsingtau.

London. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die kritischen Verhältnisse, die in Tsingtau gegenwärtig herrschen — bekanntlich haben Räuberbanden einfach Stadt und Hafen besetzt — in erster Linie auf die Haltung der Japaner zurückzuführen sind, in zweiter Linie auf die Unfähigkeit der Chinesen selbst. Von dem Augenblick an, wo es klar war, daß die Japaner den Hafen zu räumen haben würden, hat sich die japanische Polizei um nichts mehr gekümmert, mit dem Ergebnis, daß Räuber und Banden einzeln in die Stadt einzogen und sich dort häuslich niederließen. Die Japaner zuckten einfach die Achsel und sagten, sie hätten mit der Sache nichts mehr zu tun. Die chinesische Polizei war natürlich noch nicht angekommen. Vielleicht geht man auch nicht zu weit, wenn man annnimmt, daß die Räuberbanden mit Wissen der japanischen Polizei kamen. Denn den Japanern kommt es in erster Linie darauf an, der Welt zu zeigen, daß es unter chinesischem Regime nicht so gut gehe, wie unter dem der Japaner. Auf alle Fälle stimmen die ausführlichen Berichte darin überein, daß sie teilnahmslos zusahen, wie sich die Räuberbanden offen in den besten Hotels der Stadt niederließen. Schließlich kamen die chinesischen Behörden auf den genialen Gedanken, die Räuber zu schmieren, und diese erklärten, daß sie bereit wären, gegen eine bestimmte Summe die Stadt zu verlassen. Dieses schöne Abkommen sollte durch ein gemeinsames Festmahl der Chinesen und der Räuber gefeiert werden. Es kam dabei zu einem Streit, und das Ende des Banketts war, daß der Vorsitzende der chinesischen Handelskammer von den Räubern entführt ist. Ueber 600 Mann chinesischer Polizei werden nunmehr erwartet. Aber von ihnen kann nur ein Drittel mit Waffen versehen werden. Die anderen zwei Drittel sollten ihre Waffen von der japanischen Polizei erhalten, die die Stadt räumen mußte. Diese haben ihre Waffen aber nicht zurückgelassen, so daß erst Waffen aus Japan erwartet werden müssen. Bis dahin ist dieser Teil der Polizei ganz wehrlos.

Roggenschuldverschreibungen des Hannoverschen Provinzialausschusses.

Der Hannoversche Provinzialausschuß hat in seiner letzten Sitzung die Landeskreditanstalt ermächtigt, verzinsliche Roggenschuldverschreibungen, auf den Inhaber lautend, herauszugeben. Die Schuldverschreibungen, die auf den Marktwert von einem halben bis 10 Zentner Roggen lauten, sollen durch Forderungen in gleicher Höhe, die auf ländlichen Grundstücken der Provinz Hannover eingetragen sind, gesichert werden. Die Beleihung erfolgt gemäß den Grundsätzen der Hannoverschen Landeskreditanstalt innerhalb der Hälfte des nachhaltigen Ertragswertes. Die Roggenschuldverschreibungen erhalten dadurch die gesicherte landwirtschaftliche Grundlage und sollen auf der einen Seite den gesteigerten landwirtschaftlichen Kreditbedürfnissen und auf der anderen Seite für den Sparer eine wertbeständige, von den Markschwankungen unabhängige Kapitalanlage sein.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse

Telegraphische Auszahlungen:		18 Dezbr. Geld	18 Dezbr. Brief	16 Dezbr Geld	16 Dezbr Brief
Amsterdam-Rotterdam	1 Fl.	2448,86	2461,14	2538,63	2551,37
Brüssel-Antwerpen	1 Frcs.	423,93	426,07	443 38	445,62
Christiania	1 Kr.	1162,08	1167,92	1206,97	1213,03
Kopenhagen	1 Kr.	1271,81	1278,19	1326 67	1333,33
Stockholm	1 Kr.	1636,20	1644,10	1710,71	1719,29
Helsingfors	1 finnische Mk.	153,11	153,99	184,53	185,47
Italien	1 Lire	309,22	310,78	369,07	370,93
London	1 Pfd. Sterl.	28428,75	28571,25	29426,25	29573,75
Newyork	1 Dollar	6084,75	6115,55	6334,12	6365,88
Paris	1 Frcs.	466,33	468,67	486,28	488,71
Schweiz	1 Frcs	1157,10	1162,90	1216,95	1218,05
Spanien	1 Pes.	962,58	967,42	1009,47	1014,53
Wien (Deutsch-Oestr. abgest)		8,87	8,93	9,17	9,23
Prag	1 Kr.	172,56	173,44	189,52	190,48
Budapest	1 Kr.	2,59	2,61	2,74	2,76
Buenos Aires	1 Pes.	2304,10	2315,80	2413,95	2426,05
Bulgarien	1 Lewa	47,63	47,87	49,87	56,13
Japan	1 Yen	3007,48	3022 54	3142,11	3157,11
Rio	1 Milreis	723,18	726,84	781,64	794,96

Berliner Börse vom 18. Dezember. Zu Beginn des heutigen Börsenverkehrs kam es zu ziemlich bedeutenden Kursrückgängen auf allen Gebieten, doch ist die Katastrophe, die man als Folge des Devisensturzes befürchtet hatte, nicht eingetreten. Das Angebot in Effekten ist ziemlich bedeutend. Besonders empfindliche Kursverluste hatten Montanaktien zu verzeichnen, ebenso Valutapapiere. Aber auch andere Papiere, wie Chemische Werte, Schiffahrtsaktien und Kassamarkt zeigten entsprechend der allgemeinen Tendenz eine flaue Haltung. Im Verlauf der Börse trat eine kleine Erholung ein, doch wurde gegen Ende der Börse die Tendenz wieder schwächer. — Am Devisenmarkt war die Tendenz ebenfalls außerordentlich schwach. Schon vorbörslich notierte der Dollar 5600, doch konnte sich gegen Ende der Börse wieder erholen. Im weiteren Verlauf der Börse zeigte der Devisenmarkt eine feste Haltung. Amtlich notierten: Newyork 6084,75, Amsterdam 2448,86, Christiania 1162,08, Kopenhagen 1271,81, Stockholm 1630,90, Italien 309,22, London 28 428,75, Paris 466,33, Schweiz 1157,10, Spanien 962,58.

Berliner Produktenmarkt vom 18. Dezember. Die Tendenz an der Produktenbörse war sehr matt. Das Angebot der Provinz war sehr klein. Nur in Roggen war das Geschäft etwas lebhafter. Ab Station notierten per 50 Kg.: Weizen, märk., 13 500—13 800, Roggen, märk., 12 700 bis 13 000, Roggen, schles., 12 700—12 800, Sommergerste 11 700 bis 12 600, Hafer, märk., 11 700—12 000, Hafer, pomm., 11 400—19 000, Mais loco Berlin 11 750, Weizenmehl per 100 Kg. 38 000—43 000, Roggenmehl per 100 Kg. 35 000 bis 38 000, Weizenkleie 7000—7200, Roggenkleie 7200 bis 7500, Raps 22 000—23 000, Vikt. Erbsen 25 000—28 000, Kl. Speiseerbsen 23 000—24 000, Wicken 24 000—26 000, Lupinen, blaue, 15 000—16 000, Lupinen, gelbe, 19 000 bis 21 000, Seradella 30 000—36 000, Rapskuchen 8500—8800, Trockenschnitzel 5800, Torfmelasse 3300—3500.

Verantwortlich für den Textteil: Franz Bierstedt;
für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezieher noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Amtliche Bekanntmachungen
des Landkreises Herford.

Die Teuerungszuschüsse der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen werden zur Ersparung des Portos fortan nicht mehr durch die Post, sondern an dazu eingerichteten Zahltagen durch die Kreiskommunalkasse Herford gezahlt.

Es finden monatlich für die Amtsbezirke folgende Zahltermine statt:

1. an jedem Montag im Monat für den Amtsbezirk Herford-Hiddenhausen vormittags von 10—1 Uhr in der Kreiskommunalkasse Herford (Kreishaus) (für Januar 1923 ausnahmsweise am Montag, den 8. Januar 1923).
2. an jedem ersten Dienstag im Monat für Stadt Bünde und den Amtsbezirk Enniglοh vormittags von ½10 bis 1 Uhr im Rathaus Bünde.
3. an jedem ersten Dienstag im Monat für den Amtsbezirk Rödinghausen nachmittags von ½3—4 Uhr in der Wirtschaft Meier, Bieren (Bhf.).
4. an jedem ersten Mittwoch im Monat für den Amtsbezirk Enger vorm. von 10—12 Uhr im Wohlfahrtsamt Enger (Schule).
5. an jedem ersten Mittwoch im Monat für den Amtsbezirk Spenge nachm. von ½3—½5 Uhr im Amtshause Spenge.
6. an jedem ersten Donnerstag im Monat für den Amtsbezirk Kirchlengern vorm. von ½10—½11 Uhr im Amtshaus Kirchlengern.
7. an jedem ersten Donnerstag im Monat für den Amtsbezirk Gohfeld-Mennighüffen nachm. von ½12 bis 3 Uhr im Amtshaus Löhne.
8. an jedem ersten Freitag im Monat für den Amtsbezirk Vlotho nachm. von 2½—4½ Uhr in der höheren Stadtschule Vlotho, Poststraße.

Herford, den 11. Dezember 1922.

Amtliche Fürsorgestelle
für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene
Herford-Land.

Paderborn Herford, den 19. 12. 22.

Statt besonderer Anzeige!

Am Montag vormittag 9 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Frau, meines Kindes treusorgende Mutter, unsere liebe, gute Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Grete Robrecht

geb. Hartmann.

In tiefer Trauer:

Heinrich Robrecht u. Söhnchen Fritz
Familie Oberstadtsekretär Hartmann.

Am Sonnabend, 16. Dezember 1922, verschied mein Lehrling, Herr

Fritz Klein

im Alter von 17 Jahren.

Ich betrauere in dem Verstorbenen einen fleißigen und treuen Angestellten, dessen Andenken ich stets in Ehren halten werde.

A. Ruben,
Herren-Kleiderfabrik.



Regelmässige Verbindung
von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer der United States Lines

Nächste Abfahrten:

America	3. Jan. 7. Febr.
President Harding	6. Jan. 14. Febr.
President Roosevelt	17. Jan. 28. Febr.
George Washington	21. Febr. 28. März

Verlangen Sie Prospekte und Segellisten Nr. 192.

UNITED STATES LINES

BERLIN W 8 Unt. d. Linden 1 — Herford, Löhrstr. 15

General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen

---

2 jüngere zuverlässige

Elektromonteure

sowie ein

Arbeitsbursche

für sofort gesucht.

Rudolf Beyer, Herford, Bäckerstr. 5.

Wir suchen für sofort

für eine Strecke in der Stadt einen zuverlässigen

Zeitungsträger

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Zu sofort ein

älterer Dreher

gesucht. Es kommen nur perfekte Arbeitsleute in Frage, denen an Dauerstellung gelegen ist.

Trianon-Fahrradwerke
Heinr. Wittler jr.

Umschlagtücher
preiswert.
Wemmer Nachf.

Stadttheater
Herford.

Montag, d. 25. Dez
(1. Weihnachtstag)
Anfang 7 Uhr
Die kleine Sünderin
Operette in 3 Akten von Jean Gilbert.

Dienstag, d. 26. Dezember
Anfang 7 Uhr
Der Troubadour
Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Bäcker-Innung.

Unsere werte Kundschaft machen wir darauf aufmerksam, daß am **Sonntag, den 24. d. Mts.**, die Bäckereien ruhen.

Der Vorstand.

Achtung!

In der
Bielefelder Schuh-Besohlanstalt
bekommen Sie noch **vor Weihnachten** ihre Schuhe besohlt und repariert, ob mit **Gummi** oder **Leder**. Herren- la Gummisohlen u. Abs. holzgenagelt stellen sich 12—1500, Damen 1000 bis 1200 Mk. billiger als Leder.

L. Rixe, Herford
Bäckerstraße 8.

Sofas
Schlafzimmer, sowie
Einzelmöbel
neu.

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, obige Sachen bedeutend unter den heutigen Tagespreisen abzugeben, **nur solange der Vorrat reicht.**

An- und Verkaufsstelle von neuen und gebrauchten Haushaltungsgegenständen sowie Kleidern und Schuhen

Jakob Schmitt,
Stiftbergstr. 1, Tel 1123.

Billige
Pelz- Mäntel Jacken Kragen Muffen

Moderne **Katzenjacken** Eleg. **Mäntel** von Mark 30000 ca. an.

Hamburger Pelzlager
Bad Oeynhausen,
Friedrichstraße.

Perserteppiche
aus Privathand zu kaufen gesucht. Zahle je nach Qualität bis Mark 60 000 per qm. Für besondere Provinienzen wie: Kirman, Bochara, Täbris zahle bei großen Zimmerteppichen bis 1000000 Mark per Stück. Eilangebote erbeten an **Baron Freiherr v Bossanyi** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. 8702

Ein gebrauchter, gut erhaltener, zweiräderiger
Handkarren
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe sind bei dieser Zeitung unter 9143 abzugeben.

Waschtisch mit weißem italienischen Marmoraufsatz, 70-48-22 zu verkaufen.

Veilchenstraße 14.

LICHTSPIELHAUS
WITTEKIND

Von Dienstag bis Donnerstag

Koennyved, der grosse Unbekannte

Ein kriminelles Abenteuer in 5 Akten nach dem Roman

„Razzia der Liebe"
von P. Rosenhain.

In den Hauptrollen:
Xenia Desni
Bernhard Goetzke.

Dazu:

Treulose Frauen.

Abenteuer in 5 Akten.

Das Ei des Columbus.

Schwank in 1 Akt

In der Hauptrolle: **Leo Peukert.**

Freiwillige Versteigerung.

Am **Mittwoch, 20. Dezember,** vormittags 9½ Uhr, werde ich in der Reichskrone in **Lage,** am Bahnhof, folgende dorthin geschaffte Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern:

2 neue Küchen, naturlackiert, bestehend aus je 1 Buffett, 150 cm breit, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 neues, eich. Schlafzimmer, besteh. aus 3türigem Schrank mit Spiegel, 180 cm breit, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränkchen, 1 Waschkommode mit Marmor und Spiegel, 1 Bücherschrank, 3tür. Schreibtisch mit Sessel, Kleider- u. Wäscheschränke, Küchenschränke, Tische, Stühle, Korbsessel, Nachtschränkchen, Spiegel, Bilder, Figuren, Regulateure, 1 Fernglas, 1 Wirtschaftsbüfett mit Tresen und Bierjäule, Oefen, 1 neuer Kochherd, Gasherde, Fahrräder, getragene Herren- und Damen-Garderobe, Schuhe, Stiefel, 1 neue Oeljacke, Oberbetten, Damastbettbezüge, Spielsachen, einige 100 Dutzend Knöpfe, 80 Spaten, sowie viele Haus- u. Küchengeräte, Porzellan- und Glassachen, Kinderwagen, Sportwagen, Kinderbettstellen, 1 Mahagoni-Sekretär, 1 Eichenjauchefaß, 260 Lit., 1 Bodenteil, 13 Meter lang, mehrere neue Jünglingsanzüge, eine Anzahl Bücher, Romane und Erzählungen und vieles andere mehr, ferner 1 schweres Arbeitspferd und ein Hofhund.

Lage i. L., den 15. Dezember 1922.

Bernh. Kaiser, Auktionator u. Prozeßagent.

Ich nehme noch Sachen zur Versteigerung an.

Ein fast neuer großer
Puppen-Wagen
evtl. auch mit Puppe billig zu verkaufen.

In der Ottelau 19.

Zimmer-Palme
zu kaufen gesucht.
Angebote unter 9138 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Gebrauchten
Anzug-Koffer
zu kaufen gesucht.
Angebote unter 9133 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Mehrere Fuder
Dünger
billig abzugeben. Zu erfragen **Hollandstr. 25.**

Junger Mann sucht für sofort ein **möbliertes**
Zimmer
Erteile auch kostenlos Unterricht in Musik und anderen Fächern. Angebote unter 9135 an die Geschäftsst. d. Z.

Brockmanns Berggarten.
Morgen Mittwoch:
Familien-Kaffeekränzchen

Drucksachen aller Art
Buchdruckerei Fr. Kuhle, Herford.

Brinkmann's Parkettsaal.
Weihnachtsmarkt, d. 21. Dezember 1922:
Grosser
Oekonomenball.
Anfang 4 Uhr nachmittags.

Achtung! **Achtung!**



Zu den Feiertagen — **Großer Fleisch- u. Wurst-Verkauf.**

Heinr. Oetzmann, Roßschlachterei
Hollandstr. 25. Telefon 678.

Der Eichhof in Schweicheln

mit seinen 200 verwaisten, verlassenen, verwahrlosten Kindern bittet herzlich um Weihnachtsgaben allerlei Art. Unsere armen Jungen und Mädchen, die aus so großer Not kommen, haben gewißlich das erste Recht auf **Weihnachtsfreude.**

Und ist die Zeit auch noch so trübe,
Vergeßt nicht, ihr Freunde, vergeßt nicht der Liebe!

Unser Postscheckkonto: Evang. kirchlich. Erziehungsverein der Provinz Westf. in Schweicheln Nr. 14124 Hannover.

Im Namen der Kinder: **Pastor H. Büchsel.**

Weihnachten in Bethel.

Mehr als 4000 Fallsüchtige, Gemütskranke, Kriegsbeschädigte und Heimatlose aller Art und aus allen Teilen Deutschlands, dazu die aus dem russischen Hungergebiet geflüchteten deutschen Waisenkinder wollen in Bethel Weihnachten feiern. Wir möchten ihnen gern eine kleine Freude bereiten. Dazu fehlen uns aber in dieser für unsere Anstalt überaus schweren Zeit die Mittel. Darum klopfen wir mit einer herzlichen Bitte bei den Freunden von Bethel an. Jede kleinste Gabe ist willkommen, besonders Kleidungsstücke aller Art, Schuhe, Spiele Bilder, Bücher oder Geld, um das zu kaufen, was groß und klein erfreut. Je eher die Gaben in unsere Hände kommen, desto lieber ist es uns!

Allen Freunden v. Bethel sendet dankbare Weihnachtsgrüße

F. v. Bodelschwingh, Pastor.

Bethel, im November 1922.

Postscheckkonto Nr. 1904 Hannover.

Augen-Gläser

(Brillen und Kneifer).

Optiker Max Görn

Mitglied des deutschen Optiker-Verbandes.
Optisches Fachgeschäft
Gehrenberg Nr. **14.**

Fahrplanänderung.

Vom 27. Dezember 1922 bis 31. März 1923 verkehrt Personenzug 208 zwischen Minden und Herford **auch an den Werktagen** im bisherigen Sonntagsfahrplan:

Minden (Westf.)	ab 6⁰⁷	vormittags
Bad Oeynhausen N.	ab 6³¹	"
Löhne (Westf.)	an 6⁴²	"
	ab 6⁴⁵	"
" "	an 6⁵⁹	"
Herford	ab 7⁰³	"

" " und weiter wie bisher.

Hannover, den 16. Dezember 1922.

Reichsbahn-Direktion.



Drogerie Jisemann, Rennstr. 21.

Wir kaufen

Papier-Abfälle

aller Art:

alte Bücher zum Einstampfen,
Zeitschriften, Zeitungen usw.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land



Ata

Putz mit Ata Topf und Herd,
Weil's den schönsten Glanz bescheert.

Henkel's Putz- und Scheuerpulver; für Haushalt, Gewerbe und Industrie unentbehrlich.

Alleinige Hersteller:
HENKEL & Cie., DÜSSELDORF.